



PSW überlebt schwer gebeutelt

Betrieb geht an Schmiedetechnik-Firma aus Metzingen

VON ASTRID RING

Brand-Erbisdorf. Die insolvente und schon totgelaubte PSW Schmiedetechnik GmbH in Brand-Erbisdorf hat einen neuen Besitzer. Der in den zurückliegenden Jahren schwer gebeutelte stahlverarbeitende Betrieb wird von der in Metzingen (Baden-Württemberg) ansässigen Firma Henning Schmiedetechnik übernommen.

Wie Insolvenzverwalter Christoph Junker gestern mitteilte, wurde vereinbart, dass „eine neu gegründete Henning PSW Schmiedetechnik GmbH den zuletzt aufgrund der aktuellen Marktsituation rückläufigen operativen Geschäftsbetrieb des PSW übernimmt und fortführt“. Das Entscheidende am Verkauf ist laut Junker, dass PSW an einen Interessenten geht, „der wirklich etwas vom Schmieden versteht“. Der Wermutstropfen allerdings an der Sache – lediglich 54 Mitarbeiter behalten in der neuen Firma ihren Arbeitsplatz. Mit den restlichen Mitarbeitern wurden laut Verwalter zum 1. November Aufhebungs- und Überleitungsverträge in eine so genannte Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft geschlossen. Junker zeigte sich zuversichtlich, dass PSW aus dieser Gesellschaft ehemalige Mitarbeiter wieder in den Betrieb holt,

wenn es die Auftragsituation hergibt. „Das ist mit dem Betriebsrat vereinbart worden“, sagte er.

Seit Ende 2008 haben mehr als 200 Beschäftigte von PSW ihren Arbeitsplatz verloren. Die alte Geschäftsführung unter Matthias Listner hatte den Betrieb in die Insolvenz gefahren. Nur unter dem Druck der Belegschaft hatte Listner schließlich im Februar Insolvenz angemeldet.

Verwalter Junker kurbelte mit 122 Mitarbeitern und 15 Lehrlingen den Betrieb wieder an, allerdings reichten die Aufträge, auch bedingt durch die allgemeine Krise, nicht aus. Kurzarbeit folgte ebenso wie weitere Entlassungen. Obwohl keine langfristigen Verträge möglich gewesen seien, hätten trotzdem alle Kunden zur Stange gehalten. Junker räumt aber ein, dass die Fortführung der Produktion auf längere Sicht aus eigener Kraft nicht mehr möglich gewesen wäre.

Die Kontakte zum Käufer bestehen laut Verwalter seit etwa fünf Monaten. Ein Problem in den Verhandlungen sollen die Immobilien gewesen sein, die nicht zu PSW, sondern einer Immobiliengesellschaft gehörten, in der auch die ehemaligen Geschäftsführer eine Rolle spielten. Erst seit dafür ein Zwangsverwalter eingesetzt worden ist, gab es den Verhandlungserfolg.